

## KURZ NOTIERT: WAS GIBT ES NEUES...

### ... VON DER QUERUNGSHILFE AN DER STEINHAUSER STRASSE

Nach der Eröffnung des Netto-Supermarktes in der Quebecstraße im Sommer dieses Jahres hatte sich eine Gefahrenstelle an der Steinhauser Straße ergeben. Da die Fußgängerunterführungen mit Rollator und Kinderwagen sehr schwierig und mit einem Rollstuhl gar nicht nutzbar sind und zudem einige Meter entfernt liegen, wurden diese bislang zur Überquerung der Straße eher selten genutzt. Immer wieder überquerten Bürgerinnen und Bürger die Steinhauser Straße auf Höhe des Nettomarktes. Nach einer neuerlichen Begutachtung und Prüfung des Sachstandes und der neuen Gefahrensituation sowie Gesprächen mit der für Landesstraßen zuständigen Behörde in Kaiserslautern wurde in der Stadtratssitzung am 19.09.2018 beschlossen, zeitnah eine entsprechende Querungshilfe zu realisieren. Dies soll das Wechseln der Straßenseite für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier erleichtern und die Situation für alle Verkehrsteilnehmer sicherer machen. Die vorbereitenden Arbeiten sind bereits abgeschlossen, die Querungshilfe soll zeitnah fertiggestellt werden.



## DER VERFÜGUNGSFONDS – FINANZIERUNG VON SINNVOLLEN MASSNAHMEN UND PROJEKTEN

Ohne die Mitwirkung der ehrenamtlichen Helfer und Akteure aus dem Stadtteil könnten viele der Projekte im Quartier nicht umgesetzt werden. Um Vereine, aber auch Initiativen und Einzelpersonen finanziell bei der Planung und Verwirklichung ihrer Ideen und Projekte zu unterstützen, wurde für das Programmgebiet der Sozialen Stadt „an der Steinhauser Straße“ ein sogenannter „Verfügungsfonds“ eingerichtet. Mit den Zuschüssen aus dem Verfügungsfonds unterstützen Stadt und Land die Entwicklung der Stadtteile. Soziale, bauliche, kulturelle und freiraumbezogene Einzelprojekte können so lebenswerte Gebiete mit einem attraktiven Wohnumfeld, gut ausgebauter öffentlicher Infrastruktur, einem lebendigen sozialen Umfeld und einem vielfältigen kulturellen Angebot schaffen.

Mit Mitteln des Verfügungsfonds könnten beispielsweise der Bau oder die Betreuung von Pflanzbeeten im (halb-)öffentlichen Raum innerhalb des Fördergebietes unterstützt werden. Daneben ist auch die

Bezuschussung von Film- oder Kunstprojekten, von bunten Stadtteilfesten oder von Sportveranstaltungen möglich. Alle Verfügungsfonds-Projekte müssen einen eindeutigen Bezug zum Gebiet aufweisen und sich nachhaltig auf die Gebietsentwicklung auswirken.



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadt Zweibrücken  
**Verantwortlich für den Inhalt:** Stadt Zweibrücken  
**Redaktion und Layout:** Stadtberatung Dr. Sven Fries  
**Auflage:** 3.000 Exemplare  
 Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

Gefördert von: Gemäß §9, Absatz 4 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz teilen wir mit: Die Stadtzeitung wird gefördert durch Mittel der Städtebauförderung aus dem Programm Soziale Stadt (90 % Städtebaufördermittel des Landes einschließlich Bundesfinanzhilfen) und mit 10 % aus Eigenmitteln der Stadt Zweibrücken.



Rosenstadt | ZWEIBRÜCKEN



# SOZIALE STADT

## an der Steinhauser Straße

Kostenlose Zeitschrift der Sozialen Stadt

## HERZLICH WILLKOMMEN, HERR OBERBÜRGERMEISTER



Die Stimmen sind gezählt, der Sieger steht fest: das Quartiersmanagement gratuliert Marold Wosnitza herzlich zur Wahl zum neuen Oberbürgermeister und freut sich darauf, ab 2019 gemeinsam mit ihm viele Projekte im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen. Doch was hält der neue Mann an der Verwaltungsspitze in Zweibrücken von dem Förderprogramm, das im Quartier „an der Steinhauser Straße“ die Stadtteilentwicklung vorantreiben soll? Wir haben nachgefragt.

**Wieso ist das Programm der „Sozialen Stadt“ Ihrer Meinung nach in Zweibrücken so wichtig? Welche Chance bietet es?**

Die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ war ein großer Glücksfall für die Stadt Zweibrücken. Wir wussten, dass es in einigen Stadtteilen erheblichen Sanierungs- und Nachholbedarf gab. Wir wären aber alleine mit städtischen Finanzmitteln nicht in der Lage gewesen, diesen Herausforderungen so umfassend gerecht zu werden, wie wir das jetzt sind.

Bereits bei den Auftaktveranstaltungen konnten sich Bürgerinnen und Bürger beteiligen und ihre Wünsche, Ideen und Anregungen einbringen. Die Menschen und Akteure vor Ort sind auch weiterhin aufgerufen, sich in den Stadtteilbüros über die anstehenden Projekte zu informieren und ihre Vorstellungen vorzutragen. Die Einbeziehung in die Planungen aktiviert und verbindet die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Quartier.

Lang- bis mittelfristig werden sich positive Veränderungen im gesamten Gebiet einstellen. Gebäude- und Straßensanierung, Spielplätze und Grünflächen zum Verweilen, Quartierstreffs, Nahversorgungsmöglichkeiten, werden die Wohnsituation verbessern und somit den Stadtteil für alle Generationen attraktiver machen.

**Welche Entwicklungsvisionen haben Sie für die Quartiere entlang des Hornbachs/Breitwiesen beziehungsweise die Steinhauser Straße?**

Ich verspreche mir mittel- bis langfristig in beiden Quartieren eine gut gemischte Sozial- und Altersstruktur, ausreichend Betreuungsmöglichkeiten und eine verbesserte Nahversorgung. Die Mitwirkungsmöglichkeiten bereits bei der Planung eröffnen die Chance, dass sich die Menschen kennenlernen, sich austauschen und gemeinsam „ihr Quartier“ gestalten. Schließlich geht es um ihr Wohngebiet, das sich auf lange Sicht als Wohn- und Begegnungsstätte entwickeln soll, in dem sich die Menschen kennen, einander begegnen, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam aktiv werden. Sie sollen sich in einem sozialen Miteinander aufgehoben fühlen, wo Wertschätzung und gegenseitige Unterstützung gelebt werden und niemand vereinsamt. Dies stärkt den Zusammenhalt und verbessert die Lebensqualität für alle in diesem Gebiet lebenden Menschen entscheidend.

An der Steinhauser Straße entstehen durch GeWoBau und Diakonie noch zusätzlich Angebote für Seniorenwohnen und Pflege, die Hilfemöglichkeiten für die verschiedensten Lebenssituationen bieten.

**Weshalb ist die enge Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, Ehrenamtliche und etablierten Vereinen für die nachhaltige Stadtentwicklung unentbehrlich?**

Die Entwicklung eines Quartiers muss die Akzeptanz vor Ort haben, um erfolgreich zu sein. Die Bewohner wissen am besten, welche Herausforderungen vorhanden sind und was sich ändern soll. Im Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit der Verwaltung können Ideen entstehen, die eine nachhaltige Veränderung zum Positiven bewirken. Gerade die Gespräche untereinander fördern den Zusammenhalt im Quartier und das Engagement der Menschen für ihr Quartier. Im Bereich des Hornbachs hat sich gezeigt, dass das Quartiersmanagement eine wichtige Rolle spielt, um diesen Prozess zu unterstützen. Bürger bringen sich ein und es entwickeln sich Projekte, die dem sozialen Zusammenhalt dienen. Davon werden auch die Vereine vor Ort profitieren.

## GRUSSWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



Ich freue mich sehr, dass Sie heute die erste Ausgabe der Stadtteilzeitung der „Sozialen Stadt – an der Steinhauser Straße“ in den Händen halten können. Zwei Jahre lang liefen im Projektgebiet rund um die Steinhauser Straße die vorbereitenden Untersuchungen. Bei öffentlichen Informations- und Beteiligungsaktionen, bei denen sich viele von Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, mit Kreativität und Ideenreichtum einbrachten, wurden die Weichen für die zukünftige Entwicklung des Planungsgebiets gestellt. Das ist ein guter Anlass, um die aktuellen Projekte der „Sozialen Stadt – an der Steinhauser Straße“ vorzustellen und einen Blick auf das zu werfen, was in den kommenden Jahren im Quartier ansteht.

Dank der Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ besteht im Planungsgebiet die Chance, in den kommenden zehn bis zwölf Jahren sowohl bauliche als auch soziale Maßnahmen umzusetzen. Selbstverständlich sind Ihre Meinung und Ihr Engagement auch im weiteren Prozess unentbehrlich. Als eine der ersten Maßnahmen wurde im September daher ein Quartiersmanagement eingerichtet, das Sie bei allen Fragen rund um das Thema Stadtteilentwicklung informiert und Sie über Ihre Mitwirkungsmöglichkeiten berät. Denn mit Ihrer Hilfe soll es uns in den kommenden Jahren gelingen, die Stärken des Quartiers nördlich und südlich der Steinhauser Straße auszubauen und die Potenziale des Stadtteils zur Geltung zu bringen.

Eine erfolgreiche Stadtteilentwicklung lebt von der zielorientierten Beteiligung der Bürgerschaft und der Institutionen des Stadtteils. Sie lebt von innovativen Projekten, einer konsequenten Umsetzung und der fachübergreifenden Zusammenarbeit der städtischen Verwaltung. Ebenso wichtig ist es jedoch, dass die politischen Entscheidungsträger diesen Prozess in Zukunft mittragen. Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam engagiert die Stadtteile weiterentwickeln. Ich setze auch weiterhin auf Sie!

Ihr

*Christian Gauf*

Christian Gauf, Bürgermeister

## MIT OFFENEN OHREN FÜR DIE BEDARFE DER MENSCHEN VOR ORT



### Startschuss der „Sozialen Stadt – an der Steinhäuser Straße“

In den kommenden Jahren wird die Stadt Zweibrücken das Projektgebiet „an der Steinhäuser Straße“ nach und nach aufwerten. Im Fokus des Förderprogramms stehen vor allem die Lebens- und Wohnbedingungen, die in den kommenden Jahren verbessert werden sollen. Helfen werden Fördermittel des Städtebauförderprogramms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“. Die Rosenstadt hatte sich im Jahr 2016 beim Ministerium des Inneren, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz um die Aufnahme in das Programm beworben – und erhielt die Zusage.

Seit dieser Zeit haben sich viele engagierte Bewohner/innen bereits aktiv mit zahlreichen Ideen am Planungsprozess beteiligt; im Rahmen von Informations- und Mitmachveranstaltungen in der Turnhalle des Nardini Hauses, der Bürgerbefragungen sowie der Stadtteilbegehungen rund um die Steinhäuser Straße.

Auch im Rahmen der Auftaktveranstaltung des

Quartiersmanagements (siehe Seite 3) wurden die Wünsche, Bedarfe und Vorstellungen der Besucherinnen und Besucher abgefragt. Wie sich zeigte, wohnen die Menschen überwiegend „sehr gerne“ in ihrem Quartier. Gewünscht werden neben Angeboten für Kinder, Jugendliche und Senioren vor allem neue Treffpunkte, die einen kommunikativen Austausch ermöglichen. Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement und den Bürgerinnen und Bürger vor Ort sollen diese Bedarfe in den kommenden Jahren durch die Umsetzung entsprechender Projekte gedeckt werden.

### SOZIALE STADT Was ist das?

Das Städtebauförderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ des Bundesinnenministeriums und der Länder wurde im Jahr 1999 mit dem Ziel gestartet, die „Abwärtsspirale“ in benachteiligten Stadtteilen aufzuhalten. Die hierdurch finanzierten Maßnahmen können sich auf städtebauliche Bereiche und das Wohnumfeld beziehen, auf den Arbeitsmarkt, die Integration von Migranten, auf Jugendliche oder ältere Menschen, die Vernetzung der bestehenden Angebote, die Gesundheit und vieles mehr: Es ist dadurch möglich, in Abhängigkeit der Problemlagen im jeweiligen Quartier zielorientiert zu arbeiten.

Informationen zu den Sozialen-Stadt-Gebieten  
in Zweibrücken finden Sie unter

[www.zweibruecken.de/soziale-stadt](http://www.zweibruecken.de/soziale-stadt)

## NACHGEFRAGT DREI FRAGEN AN EVA HEIN, SOZIALE MIETERBETREUERIN DER GEWOBAU GMBH

Eva Hein, gelernte Altenpflegerin und Kauffrau im Gesundheitswesen, ist eine Frau mit großem Herzen und einem offenen Ohr für ihre Mitmenschen. Nicht zuletzt deshalb ist sie seit 2016 als soziale Mieterbetreuerin bei der GeWoBau GmbH Zweibrücken genau richtig. Mit großer Empathie widmet Sie sich den Anliegen der Menschen. Die gebürtige Saarländerin lebt seit einiger Zeit im Gebiet der „Sozialen Stadt – an der Steinhäuser Straße“ und wir haben sie um eine kurze Einschätzung gebeten.

le Anliegen unserer Bewohnerschaft. Auch sehe ich erheblichen Abstimmungs- und Informationsbedarf, wenn es um Maßnahmen im Wohnumfeld geht, von denen die Leute unmittelbar betroffen sind. Als soziale Mieterbetreuerin bin ich aber auch eine wichtige Vertrauensperson, wenn es um Unstimmigkeiten oder Missverständnisse unter den verschiedenen Mietparteien eines Hauses geht. Wichtig ist mir dabei auch die Integration neuer Mieterinnen und Mieter in eine bestehende Hausgemeinschaft, die sich oft über viele Jahre hinweg entwickelt hat.

**Sie wohnen selbst im Quartier (an der Steinhäuser Straße). Was gefällt Ihnen dort besonders gut und worin sehen Sie die zentralen Herausforderungen der weiteren Entwicklung?**

Zunächst einmal genieße ich es, in einem Quartier mit großzügigen Grünflächen und vielen alten Bäumen zu leben. Auch die direkte Einkaufsmöglichkeit in unmittelbarer Nähe ist ein großes Plus für das Gebiet. Im Laufe der Zeit habe ich auch viele nette Menschen in meiner Nachbarschaft kennengelernt und schätze den Kontakt zu diesen sehr. Ein großer Umstrukturierungsprozess wurden begonnen. Diesen gilt es nun, für das Gebiet verträglich zu gestalten. Dabei ist vor allem das gute soziale Miteinander ein wichtiges Potential. Die bestehenden Kontakte/Vernetzungen gilt es weiter zu fördern, um eine gesunde Gemeinschaft aufzubauen.



Mieterbetreuerin  
Eva Hein



**Seit Ende 2017 bieten Sie auch im ersten Gebiet der „Sozialen Stadt – entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ Mietersprechstunden in den Räumlichkeiten des DRK-Quartiertreffs an. Diese erfreuen sich einer großen Nachfrage. Mit welchen Themen und Problemen kommen die Menschen dort zu Ihnen?**

Insbesondere die Hausordnung beziehungsweise deren Nicht-Einhaltung sowie die Mülltrennung in Verbindung mit dem neuen Müllkonzept sind zentra-

## QUARTIERS-MANAGEMENT „SOZIALE STADT – AN DER STEINHAUSER STRASSE“

Das im Stadtteilbüro angesiedelte Quartiersmanagement dient als Kommunikations- und Anlaufstelle für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier. Im Stadtteilbüro können sich alle Interessierten über die aktuellen und ausstehenden Projekte der Stadtteilentwicklung informieren und sich im Rahmen einzelner Aktionen mit ihren Wünschen, Vorstellungen und Ideen aktiv einbringen. Hierfür bietet das Quartiersmanagement wöchentliche Sprechstunden (Mo., Mi. 14 – 16 Uhr; Fr. 10 – 12 Uhr) an und ist zudem von Montag bis Donnerstag (13 – 16 Uhr) im Stadtteilbüro erreichbar. Außerhalb der Sprechzeiten sind Termine auch nach Absprache möglich.

**Kontakt**  
Quartiersmanagement

Ontariostraße 29  
66482 Zweibrücken  
06332/871-615  
qm-zw2@stadtberatung.info



Kim Siewert

## „MEHR LEBENSQUALITÄT IN UNSEREM QUARTIER“ - AUFTAKTVERANSTALTUNG DES QUARTIERSMANAGEMENTS EIN VOLLER ERFOLG

Am 19. Oktober war es soweit: Das Quartiersmanagement feierte seinen offiziellen Arbeitsbeginn im Quartier der „Sozialen Stadt – an der Steinhäuser Straße“. Gemeinsam mit dem Diakoniezentrum Pirmasens und der GeWoBau GmbH, die zwei große Bauprojekte in der Canada-Straße realisieren, wurden bei strahlendem Sonnenschein die weit über hundert Besucherinnen und Besucher über die Zielsetzung der „Sozialen Stadt“ und des Quartiersmanagements sowie die kommenden, baulichen und sozialen Maßnahmen informiert.

Bürgermeister Christian Gauf eröffnete die Veranstaltung mit, bewegenden Worten und machte auf die großen Chancen und Entwicklungspotenziale für den Stadtteil aufmerksam, der sich rund um die Steinhäuser Straße erstreckt. Ebenfalls zu Gast und mit einem schönen Gastgeschenk in der Tasche: Prof. Dr. Kopf, der die Förderbescheide des Bundesministeriums des Inneren übergab.



Damit sind die finanziellen Voraussetzungen für die programmbezogene Aufwertung des Gebietes „an der Steinhäuser Straße“ geschaffen.

Neben einem vorzüglichen Catering gab es für die zahlreichen Besucher vor allem wichtige und zahlreiche Informationen zu den baulichen Projekten der Sozialen Stadt. Norbert Becker vom Diakoniezentrum Pirmasens informierte die Anwesenden über die künftigen, pflegerischen Angebote von Haus Kana, während Rolf Holzmann (GeWoBau GmbH) von den Zielsetzungen des Projektes „Wohnen plus“ berichtete. Am Stand des Quartiersmanagements hatten die Besucherinnen und Besucher zudem die Gelegenheit, die geplanten



Projekte der „Sozialen Stadt“ an einem detaillierten Stadtteilmodell nachzuvollziehen. „Unser Ziel ist es, unser Quartier für unsere Bewohner attraktiver zu gestalten“, fasste Kim Siewert vor dem Publikum die Zielsetzung des Quartiersmanagements zusammen.



Weit über hundert Besucherinnen und Besucher informierten sich im Rahmen der Auftaktveranstaltung über die kommenden Projekte in ihrem Quartier



Für eine festliche Stimmung sorgte die Kindergruppe aus der KiTa „Kleine Welt“, die zum Abschluss der Veranstaltung ein musikalisches Programm darbot

## Aufruf! EIN NAME FÜR UNSERE STADTTEILZEITUNG

Sie, liebe Leserinnen und Leser, halten die erste Ausgabe unserer Stadtteilzeitung in den Händen. Diese ist bislang namenslos. Sie haben eine Idee, wie die Zeitung künftig heißen könnten? Melden Sie sich mit Ihren Vorschlägen bei uns. Die besten Vorschläge werden vom Quartiersmanagement in den kommenden Wochen zur Abstimmung gestellt.



### KONTAKT

Quartiersmanagement  
Ontariostraße 29  
66482 Zweibrücken

Kim Siewert

Mail: [qm-zw2@stadtberatung.info](mailto:qm-zw2@stadtberatung.info)  
Tel: 06332/871-615

## „WOHNEN UND PFLEGE AM FASANERIEBERG“ -

## ZWEI GROSSE BAUPROJEKTE IN DER QUEBECSTRASSE GEPLANT

Den Menschen vor Ort eine Zukunft geben – gemeinsam mit seinen Projektpartnern GeWoBau GmbH und Herzog-Wolfgang-Stiftung entwickelt das Diakoniezentrum Pirmasens inmitten des Quartiers „an der Steinhäuser Straße“ ein Bauprojekt, das die Themen „Pflege“ und „Wohnen“ miteinander verbindet.

Auf einer Fläche von insgesamt 8.000 Quadratmetern sollen mit dem Haus Kana bedarfsgerechte Wohnalternativen für Senioren mit unterschiedlichem Betreuungs- und Pflegebedarf im Quartier entstehen. Im Mittelpunkt des Projektes steht eine stationäre Altenpflegeeinrichtung als Anlaufstation und Heimat für 78 Senioren in der vollstationären- und der Kurzzeitpflege sowie für zwölf demenziell Erkrankte in der Tagespflege. Mit dem Bauprojekt „Wohnen plus“ der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GeWoBau GmbH sollen auf rund 1.200 Quadratmeter und insgesamt drei Etagen zudem rund 20 barrierefreie Wohnungen für Menschen mit geringem Pflegebedarf (Pflegegrad 1) entstehen. Durch die direkte Anbindung zum „Haus Kana“ soll es den Mietern ermöglicht werden, bei Bedarf auf dessen Leistungen und Einrichtungen zurückzugreifen.

Sie haben eine Frage zu den Projekten? Wenden Sie sich gerne an das Quartiersmanagement.



Modell des geplanten Projektes